



PROJECT MUSE®

Christian Krachts Weltliteratur. Eine Topographie ed. by
Stefan Bronner and Björn Weyand (review)

Kai-Uwe Werbeck

German Studies Review, Volume 42, Number 3, October 2019, pp. 651-653
(Review)

Published by Johns Hopkins University Press
DOI: <https://doi.org/10.1353/gsr.2019.0110>



➔ *For additional information about this article*
<https://muse.jhu.edu/article/738327>

Christian Krachts Weltliteratur. Eine Topographie. Edited by Stefan Bronner and Björn Weyand. Munich: de Gruyter, 2018. Pp. vii + 331. E-book \$45.99. ISBN 978-3110532159.

Liest man die gelungene Einleitung zu *Christian Krachts Weltliteratur: Eine Topographie*, wird schnell ersichtlich, dass der vorliegende Band in der Tat eine recht überraschende wissenschaftliche Lücke schließt: Krachts “Projekt einer literarischen Welterschließung und ästhetischen Welterschaffung” (7). Die bisherige Abwesenheit einer solch umfassenden, topographischen Untersuchung scheint umso bemerkenswerter, hält man sich vor Augen welche Rolle das Reisen zu unterschiedlichsten Orten (und Zeiten) im Werk Krachts ganz offenkundig spielt. Besonders im Kontext des längst nicht mehr jungen *spatial turn* fällt das Fehlen einer Studie von solcher Dichte in der Germanistik auf, wenn auch natürlich einzelne frühere Arbeiten durchaus Interessantes zu dem Thema herausgestellt haben. Unterteilt in drei Abschnitte, bietet die Publikation eine weit gefächerte Auseinandersetzung sowohl mit den Romanen als auch den Reisetexten Krachts. Die Gliederung in “Aufenthalte,” “Kunsträume” und “Weltentwürfe” ergibt Sinn, auch wenn gewisse Überlappungen, Wiederholungen und Zuordnungsfragen nicht ausbleiben. Dies wird von den Herausgebern Stefan Bronner und Björn Weyand allerdings auch so an- und zugegeben und zurecht in Kauf genommen. Die erste Sektion fokussiert dabei auf die von der Wissenschaft eher vernachlässigten Reisetexte, die zweite auf die poetischen Aspekte der Raumdarstellung bei Kracht. Die dritte Sektion wiederum untersucht die Zukunftsszenarien in seinen Texten. Darüber hinaus verfolgt *Christian Krachts Weltliteratur* eine Reevaluierung des Autors, die (1) mit einem genaue(re)n Blick auf sein “Nebenwerk” und (2) mit einer Umdeutung des “Realismusvorwurfs” einhergeht. Noch vor der ersten Sektion liefert Krachts langjähriger Weggefährte Eckhart Nickel eine faszinierende zweite Einleitung, ein programmatisches Essay, welches der Forschung neue Impulse gibt, aber gleichzeitig auch als Bedienungsanleitung für die vorliegende Studie gesehen werden kann. Mit einem Blick auf die Rolle der Aviatik bei Kracht, schlägt Nickel den Bogen zu den Schreib- und Lesestrategien einer reflexiven Moderne, ein Aspekt, der in vielen der weiteren dreizehn Aufsätze eine Rolle spielt. Nickels aus *Der gelbe Bleistift* entlehnte Bild des Monitors im Flugzeug, der dem Reisenden eine sinnentleerte, auf das Notwendigste reduzierte Karte der Welt bietet, funktioniert vorzüglich als Gegenbeispiel zu Krachts Topographien einer entzauberten Welt, wie sie hier verhandelt werden.

Christian Krachts Weltliteratur ist ein ehrgeiziges und notwendiges Projekt, dem viel gelingt und das Forschern der neuen deutschen Literatur, der Pop-Literatur und der *German Studies* einiges an Denkanstößen bietet. Darüber hinaus erhalten auch Neulinge und Gelegenheitsleser einen verständlichen Überblick über das bisherige

Schaffen des Schweizers. Wie bei vielen Projekten dieser Art, finden sich jedoch auch qualitative Unterschiede zwischen den Beiträgen—und als übergreifende Kritik ließe sich generell anbringen, dass eine gewisse Heldenschreibung die Sammlung durchzieht. Kracht sei “einzigartig” in der zeitgenössischen deutschen Literatur (242) und ihm “gelingt,” so das durchgehende Urteil, woran andere scheitern (214). Zumindest dieser Leser hätte sich beizeiten einen kritischeren Umgang mit dem Autor und seinem Werk gewünscht. Auch die ständigen Verweise auf die Intertextualität im Schreiben Krachts—so korrekt diese Beobachtung natürlich ist—wirken auf Dauer ermüdend in ihrem Detail und sind letztendlich wenig produktiv. Hier hätte ein wenig mehr Übersicht der Herausgeber gutgetan, besonders bei den zum Teil ähnlichen Essays von Till Huber und Elias Kreuzmair. Davon abgesehen bietet der Band jedoch zahlreiche starke Beiträge, zum Beispiel wenn Weyand elegant die ästhetischen Orte in *Ferien für immer* (1998) am Beispiel eines Klobesuchs mit Blick aufs Pantheon diskutiert. Simone Brühls Analyse des Bildbegriffs in Kracht, in der die projizierte Realität als einzige Wahrheit geltend gemacht wird, ist sehr überzeugend, ebenso wie Johannes Birgfelds Illustration der Wechselwirkung von Oberfläche und Untergrund als literarische Strategie. Moritz Baßlers Kritik an Daniel Kehlmanns Romanen—ein Gegenentwurf zu Kracht, so Baßler—ist sowohl bissig als auch erhellend und akzentuiert dabei die paralogische Strategie in *Imperium* (2012). Viele andere Beiträge erweitern ebenfalls das hermeneutische Verständnis von Krachts Oeuvre und nur vereinzelt finden sich Untersuchungen, die unkonzentriert, gehetzt und/oder wenig innovativ daherkommen. Damit lohnt sich die Lektüre des Bandes also sehr, insbesondere im Hinblick auf Forscher, die sich für den Transfer zwischen Form und Inhalt in Krachts Werk interessieren und dabei seine “Nebentexte” als nicht weniger wichtiges Element verstehen.

Fachlich gibt es an *Christian Krachts Weltliteratur* nichts zu bemängeln. Die Beiträge sind durchgehend sorgfältig recherchiert, ausreichend belegt und intellektuell fordernd. Sie decken dabei ein breites Spektrum an Forschungsthemen ab und werden sich in naher Zukunft in kommenden Publikationen zum Thema zitiert finden. Beinahe alle Autoren haben sich Aspekten zugewandt, die bis dato nicht ausreichend untersucht worden sind; oft ist die Themenauswahl sogar *cutting edge*. Ein Paradebeispiel dafür ist Randall Halles system-theoretische Untersuchung von *Faserland*, *Treatment* und *Faserland, Drehbuch*. Von einem stilistischen Standpunkt aus gesehen, finden sich jedoch einige seltsame Entscheidungen. So gibt es Essays mit ausufernden Fußnoten und/oder extrem langen Zitaten, inklusive der seitenlangen Auflistung von Namen. Diese idiosynkratischen Ausbrüche kennzeichnen dann auch vornehmlich die schwächeren Arbeiten, die beizeiten ein klares Argument oder einen Bezug zu den versprochenen “Topographien” vermissen lassen. Das ist dann auch der kleine Schwachpunkt des Buches. Sowohl die Einleitung als auch Nickels Essay versprechen eine spezifische Auseinandersetzung mit der poetisierten Welt in den Romanen und

den literatisierten Reportagen Krachts. Dieses Versprechen wird meines Erachtens jedoch nicht immer vollends eingelöst. Volker Mergenthaler, zum Beispiel, untersucht die Unterschiede zwischen Krachts Frankfurter Allgemeine Zeitung-Kolumnen und seinen Sammelbänden, und verfällt dabei in Inhaltsangaben eines Textes, der in der Mongolei, bzw. "Mongolei" verortet ist. In solchen Momenten fragt mich man sich, überspitzt formuliert, ob die Tatsache, dass ein Text "irgendwo" stattfindet schon als Grund genug für eine topographische Verortung ausreicht. Anders formuliert, eine klarere Definition von Topographie hätte nicht geschadet. All dies sind jedoch mindere Makel, die dem gelungenen Projekt als Ganzes wenig Abbruch tun. Alles in allem handelt es sich bei *Christian Krachts Weltliteratur* um einen willkommenen Forschungsbeitrag, der neue Impulse setzt und diskursive Horizonte eröffnet.

Kai-Uwe Werbeck, *The University of North Carolina at Charlotte*

Mystical Islam and Cosmopolitanism in Contemporary German Literature: Openness to Alterity. By Joseph Twist. Rochester, NY: Camden House, 2018. Pp. xi + 204. Cloth \$85.00. ISBN 978-1640140103.

Joseph Twist's *Mystical Islam and Cosmopolitanism in Contemporary German Literature: Openness to Alterity* focuses on Islamic mysticism in the works of Zafer Şenocak, SAID, Navid Kermani, and Feridun Zaimoğlu in order to offer a deconstructive interpretation of what he calls the "post-9/11 Muslim turn in German literature" (142). Twist follows Karin E. Yeilada and Yasemin Yıldız's studies on the problematization of Muslim identity in Europe and argues that the writings of the four authors mentioned above reveal the "reforming potential already present within the Islamic tradition" (8). Unlike organizations such as Deutsche Islam Konferenz that emphasize dialogue between cultures with presumably fixed identities, literature has the power to challenge institutional forms of Islam and to deconstruct both orthodox formulations of Islamic faith and secular frameworks of cosmopolitanism. Twist puts the authors in dialogue with Jean-Luc Nancy, who in his *Dis-Enclosure: The Deconstruction of Christianity* (2008) dismantles the identitarian thinking of monotheism. This logic of monotheism, Nancy argues, continues to operate in contemporary atheism and in the logic of globalization. In this book, Nancy suggests that monotheism in Islam and Judaism in its "triple determination" should be deconstructed in future studies (33). Inspired by Nancy's work, Twist discovers the philosophical force in the authors of Muslim background, who offer an "immanentist notion of the divine as an alterity that opens in the world but seems paradoxically to point beyond it" (145).

Twist applies Nancy's critique of globalization to Enlightenment formulations of cosmopolitanism, which rely on universal principles and human rights. This restrictive model of universalist cosmopolitanism has been contested by scholars such as